

Was der Ratte das sinkende Schiff bedeutet

Er geht als Einziger Richtung Ausgang. Die dunkelblaue Lotsenmütze ins Gesicht gezogen. Muss ja keiner sehen, dass er hier noch rumläuft. Alle denken, er sei schon unterwegs zum neuen Posten.

Im Rucksack rascheln drei Kilo Espressobohnen. Die Werkskantine ist dichtgemacht, und jemand muss den Proviant rausholen. Die Packungen polstern zwei von den Lavazza-Tässchen, die sie bei den Business-Lunches benutzt haben. Die wollte er immer schon mitgehen lassen. Wieder was gespart! Braucht ja doch niemand mehr und seine Frau wird sich freuen.

Arbeiter und Angestellte sprudeln aus dem Tunnel unterm Kanal. Jeden Werktag seit 85 Jahren strömen sie zum Werk. Drei Generationen Menschenmaterial für Volkswagen. Buckeln für den Käfer, Überstunden für den Golf, Kurzarbeit beim Passat. Alles haben sie mitgemacht. Er auch. Irgendwann auf der anderen Seite.

Vom Azubi in den Vorstand. In den Neunzigern ging alles. Die Helmut-Schmidt-Mütze hatte er damals schon und ein SPD-Parteibuch. Als Schröder ins Kanzleramt kam, haben sie in der Kantine bis zwei Uhr nachts gefeiert.

E-Mobilität war kein Thema. Die Leute kaufen nur richtige Autos, hieß es. Vor allem in China. *Der Markt der Zukunft.* Klimaziele hin oder her. Das war vor 20 Jahren.

Neulich ist er ausgerastet. »Ist doch Scheiße! Wer baut denn noch solche Kisten?« Am Mietwagen-Counter im Berliner Flughafen. Die Mitarbeiterin fragt, wie ihm der neue Tiguan 2.0 gefalle. 60-Liter-Tank, 7 Gänge. Auf dem Plakat hinter ihr ein Modell in LD7V. Dieses Silbergrau gibts seit 1986. Darunter steht: *fasziniert gleichermaßen durch sein emotionales und dynamisches Design.*

Die plug-in Version hätte er gerne probiert, aber die haben sie noch nicht.

»Vielleicht Ende 24«, sagt die Schlüssel-Schubserin. Schlafen hier alle? Mit der E-Version des Up hätte er fahren können. Aber nicht nach Hannover. Zuwenig Reichweite.

»Was ist mit dem ID 3?«

»Werksrückruf. Beschleunigt manchmal, wenn man auf die Bremse steigt.«

Ein Softwarefehler. Dominik K. hatte davon gehört. Peinlich, aber logisch, wenn man Letzter ist. 25 Jahre nach dem ersten Prius und 15 Jahre, nachdem Tesla passierte.

Jetzt soll die Cavallo mal zeigen, was sie drauf hat. Haustarifverträge? Der Gedanke zieht ihm die Mundwinkel hoch. Beschäftigungsgarantie bis 2031? Ja sicher, für ihn schon. Betriebsratsvorsitzende mit italienischen Wurzeln. Auf dem Quotenticket hochgeschossen bis in den Vorstand. Ein VW-Märchen.

Von den Schnapsgläsern, mit denen sie auf die Vereinbarung anstießen, hat er damals schon zwei eingepackt. Zur Erinnerung an den Coup. Der Betriebsrat war selig. Endlich was *Greifbares* für die Belegschaft. Was für Idioten!

Bescheiden sei sie, behauptet Cavallo. Weil sie wisse, was es bedeute, in einfachen Verhältnissen groß zu werden. Führt demonstrativ einen Golf. Das hat sie jetzt davon.

Frauen sind einfach zu weich zum Führen. Merkel ja auch mit ihrer hirnverbrannten Menschlichkeit. Früher oder später bricht die sentimentale Seite durch und das Geschäft geht den Bach runter. Die Männer müssen dann wieder alles aufräumen. Von wegen »Wir schaffen das«.

Jetzt steckt der Karren im Dreck. Was sollen wir mit den ganzen Ungelernten, wenn die Chinesen für ein Fünftel arbeiten? *Was Greifbares*. So'n Quatsch. Aber die Menschen wollen glauben. Arbeitgebern, Gewerkschaften, Regierungen. Sie mögen keine Eliten,

Isa Tschierschke

aber sie vertrauen ihnen ihr ganzes Leben an.

Wie ihre Eltern und Großeltern, die vor achtzig Jahren die Stadt, das Werk und den ersten Volkswagen bauten. Diese Stadt, die sie den Wölfen widmeten. Blöde Lämmer. Wer glaubt denn noch an Märchen?

Sie haben ihn gefragt, wo er hinwill. Mit Auslandszulage. Gattin und Kinder könnten in Hannover bleiben. Doppelte Haushaltsführung ist steuerlich begünstigt.

Dominik K. blickt sich nochmal um und an der Backsteinfassade hinauf. Bald werden die Schlote einfallen und Unkraut wird drüberwachsen, so wie am Tag X, nachdem der Mensch die Erde verlassen hat. Morgen ist Tag 1, nachdem Dominik K. das VW-Werk in Wolfsburg verlassen hat.

Um die Baristamaschine ist es schade. Aber die hätte nicht in den Rucksack gepasst.

Er steigt in den Dienstwagen. Sein letzter Tiguan. 230 PS, 228 km/h Spitze, Wohlfühl-Drehmoment bei 170 km/h. In China darf der nicht fahren. Schadstoffgrenzwerte.

Dominik K. rechnet. Eine Stunde bis zum Flughafen in Hannover. Kurz Kaffeetrinken mit seiner Frau und nicht vergessen, ihr den Rucksack zu geben. Dann nach Berlin mit drei Stunden Layover vor dem nächsten Flug. Nach Changchun. Business Class.